

# Eine Initiative schreibt Geschichte

Hermann Gericke

Rund 1000 stimmberechtigte Küssnachter strömten am 22. Juni 2015 in die Heslihalle, um über eine Initiative für einen Projektierungskredit für ein Alternativprojekt zur Zentrumsüberbauung abzustimmen. Mit grosser Mehrheit stimmten sie der Initiative zu. Wie ist es dazu gekommen?

Am 7. April 2014 fand eine Orientierungsversammlung des Gemeinderats über das Projekt «Bauliche Neugestaltung des Zentrums» für das Areal Zürichstrasse statt. Dazu hatten die Stimmberechtigten am 18. Mai 2014 über einen Projektierungskredit von 5,2 Mio. Franken abzustimmen (Investitionssumme 49 Mio. Franken plus geschätzte 15 Mio. Franken für eine Fussgängerunterführung). In der 12-seitigen Weisung im Format A4 wurde als Zeitplan «2016 Urnenabstimmung Baukredit, 2017 Spatenstich, 2020 Einweihung» angegeben. Über das Parkieren und die Verkehrsführung während der Bauzeit sowie über die zukünftigen Parkgebühren könne erst nach Abschluss der Projektierung Auskunft gegeben werden.

## Eine Idee zur Alternative entsteht

Meine Reaktion war: Es kann doch nicht sein, dass Geschäfte, Dienstleister und Gewerbe und viele Arbeitsplätze wegen der fehlenden Parkplätze während vier Jahren durch den Wegfall der 117 heutigen Parkplätze in ihrem Überleben ernsthaft gefährdet werden. Seit vielen Jahren bin ich mindestens zweimal pro Woche ein Zentrumsbesucher für Einkauf oder Bahnbenützung, mit dem Auto oder zu Fuss. Ich konstatierte eine zunehmende Knappheit an Parkplätzen im Zentrum für Einkaufende und für Bahnpendler. Daher ist im Gemeinderatprojekt ein vergrössertes Parkplatzangebot von 180 Parkplätzen in einer dreistöckigen Tiefgarage (mit notwendiger Liftbenützung) vorgesehen. Ich studierte vor Ort die Möglichkeit von anderen Lösungen und sah hierzu statt der Tiefgarage ein zusätzliches Parkdeck über dem tiefer gelegenen Teil des heutigen Parkplatzes. Zu Hause fertigte ich mehrere Modelle aus Karton und Holz für diese Lösung an.

Am 8. und 9. Mai 2014 publizierte ich einen Leserbrief im «Küssnachter» und in der ZSZ mit



*Übergabe der Initiativformulare mit 1595 Unterschriften*

*(H. Gericke, B. Bretscher-Hotz, R. Wolf.)*

dem Titel «Wir brauchen keine 16. Gaststätte im Zentrum». (Im Gemeinderatprojekt sind zusätzlich zur Tiefgarage zwei vierstöckige Blöcke mit einer Gaststätte vorgesehen). Neben dem Hinweis auf heute schon 15 Gaststätten (in Wirklichkeit 16) im Umkreis von 300 m schrieb ich: «Ein Bedarf für eine 16. Gaststätte besteht nicht. Unbestritten ist ein (zukünftiger) Bedarf der Zentrumsbesucher für eine zusätzliche Anzahl Parkplätze – und diese zu einem akzeptablen Tarif. Anstelle des vorgeschlagenen unterirdischen Parkhauses können diese Parkplätze geschaffen werden mit Beibehaltung des heutigen Parkplatzes Zürichstrasse und über dem tiefer gelegenen Teil neu mit einer zusätzlichen Parkebene auf dem Niveau Zürichstrasse. Dies ergibt mindestens 180 Parkplätze und 10 Kurzparkplätze – alle öffentlich nutzbar... Anstelle einer Bauzeit von 4 Jahren, mit fast unlösbarem Parkproblem während der Bauzeit und negativen Folgen für die Geschäfte im Zentrum ist mit einer Bauzeit von weit weniger als einem Jahr zu rechnen. Daher muss diese leicht realisierbare Alternativlösung in Betracht gezogen werden». (Ende Zitat Leserbrief)

Am 18. Mai 2014 wurde der Projektierungskredit von 5,2 Mio. Franken für das Projekt des Gemeinderats mit 65 % Ja angenommen. 1800 Stimmen waren dagegen. Vorgängig wurde von allen Parteien und dem Gewerbeverein die Ja-Parole ausgegeben. Massive Werbung mit Flugblatt und Zeitungsartikeln und einer irreführenden Visualisierung gingen voran. Bei dieser wurden die Gebäude links und rechts von der katholischen Kirche sowie der Bahnhof entfernt und durch den See ersetzt, so dass der falsche Eindruck entstand, sowohl nach Süden wie nach Westen habe man eine Seesicht vom Platz zwischen den beiden vorgeschlagenen Gebäuden über der Tiefgarage.

Meine ursprüngliche Absicht, dem Gemeinderat einen informellen Antrag zur Ausarbeitung eines Alternativprojektes zu machen, liess ich fallen. Stattdessen gab ich einer renom-



*Vogelperspektive Modell Alternativprojekt mit der zusätzlichen Parkebene.*

mierten Ingenieurunternehmung den Auftrag, nach meinem Modell und meinen Planskizzen ein Alternativprojekt mit Kostenberechnung und Terminplan (Bauprogramm) auszuarbeiten, dies auf meine Kosten. In einer Rekordzeit von zwei Monaten lagen detaillierte Richtpläne und eine Kostenschätzung (8,6 Mio. Franken) mit Bauprogramm (11 Monate Kernbauzeit) vor. Im Projekt enthalten war eine begrünte Anlage mit 10 Bänken für Fussgänger, mit Erhalt der beiden Schwarzpappeln, eine WC-Anlage und allseitige Begrünung des Parkareals mit Hecken. Damit sollten die Parkplätze ausser bei der Ein- und Ausfahrt nicht mehr sichtbar sein. Die Kostenberechnung der Parkplätze ergab, dass die Parkierungskosten pro Stunde im Bereich von 1.40 Franken lagen (bei Investitionskosten nur für Parkplätze von 7 Mio. Franken), gegenüber 5.30 Franken beim Gemeinderatprojekt (bei Investitionskosten für die Tiefgarage von 27 Mio. Franken), alle Zahlen +/-30 %, somit beim Alternativprojekt nur ca. ein Viertel des Gemeinderatprojekts. Am 1. Juli 2014 stellte ich die Pläne mit Kostenvoranschlag Vertretern des Gemeinderats und des Tiefbauamts vor, am 7. Juli 2014 dem Gemeindepräsidenten Markus Ernst, zusammen mit dem Entwurf eines Initiativtextes.

### **Das Sammeln der Unterschriften**

Mit sechs Mitgliedern, darunter zwei Frauen, gründete ich ein Initiativkomitee für ein besucher- und umweltfreundliches Zentrum. Der Initiativtext mit Begründung wurde mit einem spezialisierten Anwalt bereinigt. Parallel dazu wurden durch Befragungen von Zentrumsbesuchern über deren Bedürfnisse das Konzept und die Details des Alternativprojektes geprüft und für eine grosse Besucherfreundlichkeit optimiert. Nach Schaffung einer Homepage wurde die Unterschriftensammlung am 24. Oktober 2014 gestartet. Bis 19. November gingen 1595 Unterschriften ein (bei 8700 Stimmberechtigten), ein nicht erwartetes grosses positives Echo. Am 26. November 2014 wurden diese Unterschriften der neuen Gemeindeschreiberin Frau Erb Polla übergeben, mit entsprechendem Bericht und Fotos in der Presse.

### **Der Abstimmungskampf**

Der Gemeinderat erklärte in seiner Sitzung vom 28. Januar 2015 die Initiative für gültig. Der Satz betreffend gleichzeitige Abstimmung über den Ausführungsbaukredit von Alternativprojekt und Gemeinderatprojekt wurde aus Kompetenzgründen im Initiativtext gestrichen, jedoch separat schriftlich zugesichert. Schon bei der Unterschriftensammlung wurde als Hauptziel des Alternativprojekts die Möglichkeit einer Auswahl zwischen zwei Projekten für die Stimmberechtigten hervorgehoben. Zu unserer Überraschung konnte sich der Gemeinderat dieser Zielsetzung nicht anschliessen und empfahl eine Ablehnung der Initiative. Im offiziellen Mitteilungsteil des «Küsnachters» und in der «Dorfpost» erläuterte der Gemeinderat seine ablehnende Haltung: «Das Alternativprojekt bringt der Mehrheit der Bevölkerung keinen zusätzlichen Nutzen, löst ein Einzelproblem und basiert auf fragwürdigen Kostenberechnungen» («Küsnachter», 5. Februar 2015). Auf die Fakten der unterschiedlichen Kosten pro Parkplatz ging der Gemeinderat nicht ein..

Zustimmende und ablehnende Leserbriefe folgten in der «Zürichsee Zeitung» und im «Küsnachter». Ende Mai 2015 gelangte die Weisung des Gemeinderats zur Gemeindever-



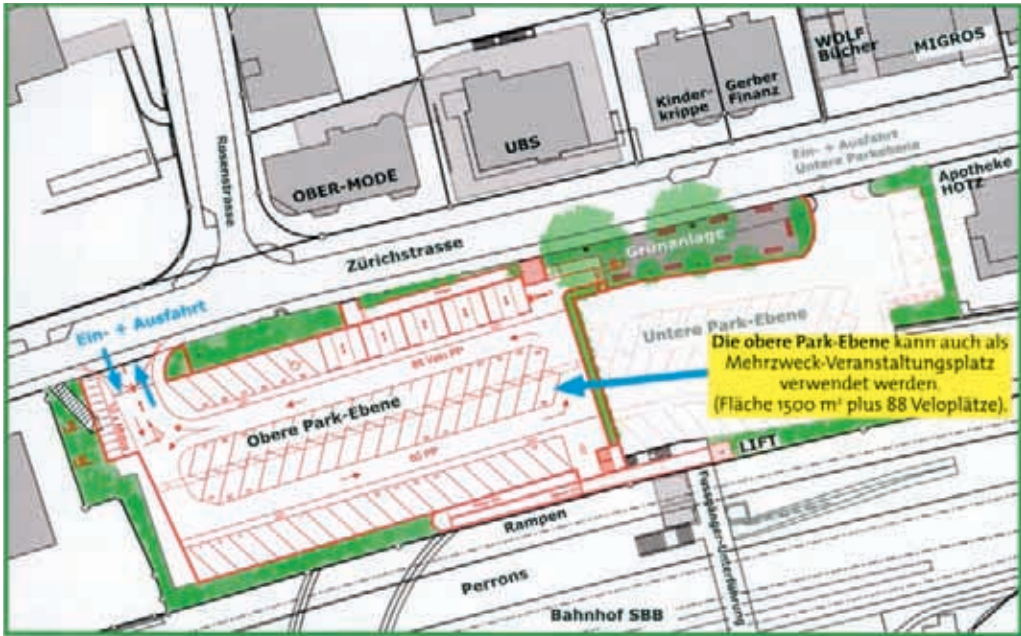
*Blick von der Zürichstrasse gegen den begrüneten Parkplatz des Alternativprojekts.*

sammlung vom 22. Juni 2015 in alle Haushalte. Neben dem Initiativtext mit der Begründung der Initianten (1¼ Seite) erfolgte auf 4 Seiten vom Gemeinderat die Rühmung seines Projekts und die Kritik am Alternativprojekt. Die Bemerkung: «Für den Gemeinderat ist stossend, dass das mit der Bevölkerung erarbeitete, demokratisch erkorene Projekt nun mit der eingereichten Initiative in Frage gestellt wird» stiess den Initianten sauer auf. In einer in alle Haushalte verschickten Stellungnahme des Initiativkomitees zu diesem Gemeinderatskommentar in der Weisung kritisierte es dessen Relativierung des Initiativrechts. Der Kommentar Thalmanns zum Gemeindegesezt wurde zitiert: «Die Initiative ist ein Mittel der Innovation. Das Initiativrecht der Stimmberechtigten steht gleichberechtigt neben dem Antragsrecht der Exekutivbehörden». Ferner wurde das Mitwirkungsverfahren mit 1 Prozent teilnehmender Stimmberechtigter nicht als «demokratisch breit abgestütztes Verfahren» anerkannt. Der Nutzen der insgesamt 180 (63 zusätzlichen) Parkplätze zu einem akzeptablen Stundensatz wurde hervorgehoben (gleiche Anzahl wie beim Gemeinderatprojekt). Ferner wurde auf die notwendige Steuererhöhung bei Realisierung des Gemeinderatprojekts hingewiesen.

Der Meinungskampf in der Presse wurde gekrönt durch zwei ausführliche «Streitgespräche» zwischen dem Gemeindepräsidenten Markus Ernst und mir als dem Initianten im «Küsnachter» und in der «Zürichsee Zeitung». Im übrigen gaben alle politischen Parteien und der Gewerbeverein die Nein-Parole aus. Einzig das Bürgerforum sprach sich mit einer ausführlichen Analyse von Kosten, Bauzeit und Nutzerkomfort für die Initiative aus.

### **Die Gemeindeversammlung**

Die Gemeindeversammlung vom 22. Juni 2015 begann wegen Engpasses bei der Registrierung der ankommenden Stimmberechtigten und der Beschaffung von zusätzlichen Sitzgelegenheiten mit 30-minütiger Verspätung. Mit 986 Stimmberechtigten war es eine der am besten besuchten Gemeindeversammlungen in der Geschichte Küsnachts. Mit der Anzahl der Bürger(-innen), welche angesichts der bis auf die Strasse hinaus reichenden Warteschlange wieder den Heimweg antraten, wäre die Besucherzahl über 1000 gewesen.



Neue obere Parkebene.

Nach einer Einführung von mir erläuterten die beiden Komitee-Mitglieder Frau Barbara Bretscher-Hotz und Dr. Beat Bachmann das Alternativprojekt. Damit waren sowohl die Frauen wie auch die junge Generation als Befürworter vertreten. Die mit grosser Spannung erwartete Abstimmung ergab ein Ja für die Initiative im Verhältnis von 3:1. Der Gemeindepräsident erklärte die deutliche Annahme der Initiative und verzichtete auf eine Auszählung der Stimmen. Es folgte ein langer Applaus der Anwesenden.

Nun wird das von den Initianten ausgearbeitete Richtprojekt für die Ausschreibung der Detailprojektierung des Alternativprojekts verwendet. Das Ziel ist, die Vorlage für die Genehmigung oder Ablehnung des Baukredits gleichzeitig mit dem Projekt für eine Tiefgarage an die Urne zu bringen und damit eine Auswahl zwischen zwei unterschiedlichen Projekten zu ermöglichen.